

Woran wir krankten

Lehren aus dem Reichsbahnabsturz. - Auch der Zentralisierungs-... Die Regierung gegen die Bäder. - Treubrücken Sonderritt gegen die Kreditlosigkeit. - Alte Kreisheiten im Brauns-Entschieden.

(Nachdruck verboten.)

is. Der Wirtschafteniedergang verschonte natürlich auch das größte Unternehmen der Welt, die Deutsche Reichsbahn, nicht, die nun ihren Bericht über das Jahr 1930 vorlegte.

Der Abschluß der Reichsbahn zeigt wieder deutlich, daß die Tribute am Markt unserer Wirtschaft zehren.

Neben den Reparationen drohen die öffentlichen Kassen unsere Wirtschaft zu erschlagen. Die 608 Millionen RM., welche die Reichsbahn für diese öffentlichen Lasten im Jahre 1930 beibringen mußte, zeigen handgreiflich, daß der Staat endlich sparen muß, wie es die Pflicht eines betarnten Staates und Volkes eben ist.

Der Preisabbau geht sich nur sehr matt fort. So zeigt die Reichsmesszahl für die Lebenshaltungskosten im April (Ernährung, Wohnung, Kleidung usw.) nur einen Rückgang um 0,1 Prozent auf 157,2.

Trotz aller Bemühungen und verschiedenartiger Maßnahmen ist es noch nicht gelungen, das erlösende Jauberwort zu finden, das aus dem Wirtschaftskrisis- und Arbeitslosenchaos führen könnte.

Ein gemeinsames Geben sie sich in das Atelier, wo man Maria und Carla erst ungeschminkt aufnehmen. Eine ganz einfache Szene mußten sie darstellen.

"Ausgezeichnet!" sagte Eisenstein. "Spielen würden Sie können. Da liebe ich aus Ihnen wahrhaftig alles machen. Aber... die Verschämtheit der Gestalt. Das müssen wir abwarten. So, jetzt lasse ich Sie schminken und dann spielen Sie die kleine Szene noch einmal."

Das geschah auch und nach einer halben Stunde war man eifrig beschäftigt, die wenigen Filmmeter zu entwickeln.

Währenddessen hatte Eisenstein die beiden Damen zu einer Tasse Tee eingeladen und interessiert mit ihnen geplaudert. Bis man meldete, daß beide Filme vorführungs-

Die kleine Frau Storkow

Sehr liebenswürdig, fast herzlich war die Begrüßung. "Wir hätten eine Bitte an Sie, Herr Eisenstein", begann Carla, sich der französischen Sprache bedienend, die Unterhaltung.

"Ich stehe Ihnen ganz zur Verfügung, meine Damen." "Es ist uns um Ihre Urteil zu tun. Sie sind als Regisseur und Filmproduzent vielleicht Russlands erste Kapazität. Bitte haben Sie die Güte und drücken Sie unsere Wünsche, unsere Figur... ob wir für den Film in Frage kommen."

"Sie wollen filmen?" rief Eisenstein überrascht. Maria nahm das Wort und sagte: "Nein, wir wollen es nicht, aber es ist uns von einem amerikanischen Filmregisseur ein Angebot gemacht worden und man hat uns bei dieser Gelegenheit ein fabelhaftes Honorar, das uns ruhig machte. Wir fühlen uns nicht als künftige Filmstars, wenigstens ich kann mir absolut nicht denken, daß ich auf der Leinwand wirke. Meine Freundin vielleicht eher."

Eisenstein hatte sehr interessiert zugehört. Er schüttelte den Kopf. "Meine Damen, ganz ehrlich gesprochen, auf Grund meiner Erfahrungen halte ich Sie beide nicht für ausgesprochen filmgeeignet. Aber... das kann sich ändern. Kommen Sie meine Damen, ich lasse Sie beide filmgerecht schminken und zurechtmachen und dann werden wir eine Probeaufnahme machen."

mißion ihr Entschieden ausgebreitet. Um solche bis zum Ueberdruß abgeleitete Wahrheiten darzulegen, hätte man wirklich nicht so lange brauchen sollen wie diese Kommission. Ihre Erkenntnisse und Vorschläge lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Unsere Wirtschaft leidet an Blutarmut (Kapitalmangel, hervorgerufen durch die Milliarden-Tribute) und an Verkrüppelung (Erstarrung der Preise und Löhne, Bürokratismus usw.). Wir brauchen langfristiges Kapital aus dem Auslande. Ohne seine Hilfe ist an eine Besserung des Arbeitsmarktes nicht zu denken. Dazu muß man aber noch bemerken, daß ebenso wirksam, ja noch viel besser als Auslandskapital eine Streichung oder mindestens eine Kürzung der Reparationen wäre. Wenn auch der amerikanische Staatssekretär Mellon jede Schuldenrevision ablehnte, so wehte doch auf der Tagung der Internationalen Handelskammer in Amerika eine spürbare Revisionsluft, die man vor allem auch bei amerikanischen Vertretern bemerkte. Mit dem Kapital, das wir vom Auslande erhalten sollen, müßte dann nach den Vorschlägen der Brauns-Kommission die verhängnisvolle kurzfristige Verschuldung getilgt werden. Dann aber gilt es das übrige Kapital produktiv anzulegen und nicht durch Fehlleistungen neue schwere Fehler zu begehen. Die Kommission empfiehlt hier besonders solche Unternehmungsgebiete, die zum großen Teil der öffentlichen Hand gehören. Sie nennt z. B. die Energiewirtschaft (Elektrizitätswirtschaft) usw. Verkehrswesen (Landstraßen, Eisenbahn zur Aufrechterhaltung der angegriffenen Substanz). Dann erwähnt der Bericht noch landwirtschaftliche Meliorationen und das ländliche Siedlungswesen einschließlich die Wohnungswirtschaft.

Die Bären zeigten im allgemeinen, trotz verschiedentlicher Schwankungen und Abschwächungen gesunde Widerstandskraft. Der Anlauf an Pfandbriefen nahm im März weiter zu (um rund 100 Mill. RM.) und erreichte einen Umfang von 12,4 Milliarden RM. Der Prozentige Pfandbrief geizt immer mehr die Oberhand.

Die Produktionsmärkte waren still, doch ist Roggen im Preise wieder höher geworden. Das Mehlgeschäft blieb minimal, weil die Bäder der Regierungsanfälligkeit gemäß billiger Preise erwarten und jetzt nichts kaufen. An der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Weizen und Stroh mit 5/2 bzw. 3/4 RM. pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktbörse notierten Weizen 285 (+1), Roggen 201 (+), Futtergerste 214 (unv.), Dapfer 196 (+7) RM. je pro Tonne und Weizenmehl 40 1/2 (unv.) RM. pro D.

Warenmarkt. Die Großhandelsindex ist mit 113,5 gegenüber der Vorwoche (113,7) um 0,2 Prozent zurückgegangen. An den Rohstoffmärkten sind die Preise für Nichteisenmetalle (besonders Kupfer) zurückgegangen. Von den Textilien hatten Wolle, Baumwollgarne, Seide und Haut Preisrückgänge zu verzeichnen. Die Häutepreise sind ebenfalls gefallen.

An den Holzmärkten hat sich immer noch keine einheitliche Tendenz durchgesetzt. Die saisonmäßige Frühjahrbelebung hat nur bei einem kleinen Teil eingesetzt. Die Belebung des Baumarktes ist sehr mäßig.

Konkurrenz und Vergleichsverfahren: Neue Konkurse: Otto Pomer, Verkauf von Landw. Maschinen und Kohlen in Aufstufung; Ja. Metallgarantur und Metallwarenfabrik in Algenstein, O.L. Blaubeuren; Karl Pfeifle, Gutsbesitzer in Mühlhausen, O.L. Freudenstadt; Otto Karl Schwab, Glaswerkmeister in Pfenningen, O.L. Stuttgart; Wilh. Porer, Schabhandlung in Gosbach, O.L. Geislingen; Theodor d'Argent, Tricotagen und Strumpfwarenhandel in Ulm. Vergleichsverfahren: Ja. Karl Bauer, Geschäftsbücherfabrik in Stuttgart; Karl Wacker, Hotelier und Schindelfabrikant in Döbel; Ja. Wuhl u. Co., Bankkommandite in Oberndorf; Ludwig Lubi, Damenunterkleidung und Strümpfehandelsgeschäft in Ulm; Otto Wähler, Textilwarenhandelsgeschäft in Ulm; Louis Adler, Handelsmann, und Simon Keemann, Kaufm., in Battenhausen, O.L. Rünningen; Ja. Albert Schwarz, Kaufhaus in Stuttgart.

Schwarzwaldmorgen

Laureisch die Wälder erwachen, Es lächelt der Taler Gesicht, Goldstrahlen der Sonne laden Und es wird Licht!

Die Wiesen im ersten Schimmer Liegen die Dalme so satt, In ihrem goldenen Bestimmer Herrleitet die Nacht.

Und auch die Gassen erklingen Von sehnendem Morgengefühl.

Und wie mit silbernen Schwingen Raucht es vom einsamen Hügel.

Franz Berndal.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Mai. (Gebirgler-Wandertag.) Alljährlich am Dimmelfahrtstag veranstalten die Angehörigen des ebenwärt. Gebirgsbataillons bzw. Gebirgsregiments eine Wandertour mit anschließendem kameradschaftlichem Zusammensein an einem schönen Punkt unseres Schwabenlandes. Neuer wandern die Gebirgskrieger am 11. Mai, vormittags 8 Uhr, vom Hauptbahnhof Reutlingen, über Hebelhöhe, Lichtenstein zur prächtig gelegenen Gebirgshütte bei Kleinengtingen, wo sie gegen 12 Uhr mittags mit den Kameraden aus der Ulmer und Rünninger Gegend zusammentreffen. An alle ehemaligen Angehörigen des wohlbekannten Truppenteils ergeht herzliche Einladung zur Teilnahme an diesem kameradschaftlichen Treffen.

Stuttgart, 8. Mai. (Spielplan der Württ. Landestheater.) Großes Haus: Sonntag, 10. Mai: Röhengrin (6-10); Montag: -; Dienstag: Der Evangelist (8 bis nach 10 1/2); Mittwoch: Der Zigeunerbaron (8-11); Donnerstag: Sommer von ein (8-10 1/2); Freitag: Pagliacci - Die Kuppel (7 1/2 bis 10); Samstag: Sommer von ein (7 1/2-10 1/2); Sonntag, 17. Mai: Der Zigeunerbaron (8-11) - Sommer von ein (7 1/2-10 1/2); Montag: -; Dienstag: Oberon (8-10 1/2); Mittwoch: Die sizilianische Vesper (7 1/2-10 1/2). - Kleines Haus: Sonntag, 10. Mai: Emil und die Detektive (3 1/2 bis nach 5 1/2); - Der Hauptmann von Köpenick (7 1/2-10 1/2); Montag: Don Carlos (7-11); Dienstag: Sturm im Wasserglas (8-10 1/2); Mittwoch: 1. Gastspiel Raoul Aslan: Carillon (8 bis nach 10 1/2); Donnerstag: 2. Gastspiel Raoul Aslan: Faust 1. Teil (7 bis nach 10 1/2); Freitag: Der Hauptmann von Köpenick (7 1/2-10 1/2); Samstag: Don Carlos (7-11); Sonntag, 17. Mai: Emil und die Detektive (3 1/2 bis nach 5 1/2); - Der Hauptmann von Köpenick (7 1/2-10 1/2); Montag: Ludwig Thoma-Abend: Die kleinen Verwandten - Beauftragte - Ludwigs Geburtstag (8-10 1/2); Dienstag: Der Raub der Sabinerinnen (8-10 1/2); Mittwoch: Don Carlos (7-11) Uhr.

BETTEN REUSCH FR. Breusch pforzheim, Metzgerstr. 7 Erstes Haus am Platze.

Eisenstein nicht nachdenklich. "Es ist so! Es ist recht, daß Sie zu mir gekommen sind um sich Gewißheit zu verschaffen. Ihre Gesichter sind viel zu reizvoll unregelmäßig für den Film. Wenn man Sie so ansieht, meine Damen, dann ist man entzückt. Nein, nein, kein Kompliment. Aber die Linje ist unvorherzig und lieblos. Sie verlangt ein absolut regelmäßiges Gesicht; das in der Hauptsache. Ich habe so manches schöne Mädchen vor dem Apparat gehabt und es konnte eben doch nicht vor der Linje bestehen. Aber meine Damen. Sie erlauben mir doch, daß ich die zweite Aufnahme... nein, ich wollte sagen, die erste Aufnahme, denn die ist die beste, im Rahmen meiner Wochenschau mitbringe."

Maria lachte hell auf. "Ein Scherz, Herr Eisenstein! Was wollen Sie denn als Ueberchrift setzen. Zwei kleine Stenographinnen aus Deutschland beehren Moskau mit ihrem Besuch."

Eisenstein mußte lachen. "Nein, Maria Iwanowna... da muß man die Sache... überaus aufziehen. Die Ueberchrift wird lauten: 1. Gesamtaufnahme der deutschen Delegation der Allgemeinen Deutschen Elektrizitätswerke, die nach Moskau gekommen ist, um das großartige Elektrizitätsprogramm in Rußland einzuleiten. Dann folgt diese kleine Aufnahme. Wir bringen weiter: Unsere Landsmännin, Frau Storkow, geborene Turati, sah nach 15jähriger Abwesenheit auf diese Weise die Heimat wieder. Maria Storkow ist die Dolmetscherin der Delegation. Sie spricht vier Sprachen und man schätzt sie bei Verhandlungen außerordentlich hoch. Frau Storkow machte einen ungetreuen Direktor der Allgemeinen Deutschen Elektrizitätswerke, als er die Betriebsgeheimnisse stehlen wollte, kampfunfähig, so daß seine Verhaftung erfolgte."

## Der „Rote Prinz“

Der Prinz dieses Namens ist der zweitälteste Sohn des Hohenzollernhauses, der 62jährige Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der anlässlich seiner vieljährigen Verheiratung aller Familienmitglieder jetzt weit über Deutschland hinaus unheimlich bekannt wurde.

Dem mit seltener Einmütigkeit sind ihm aus den Lagern aller Parteien, die Rechtsparteien keineswegs ausgenommen, recht unfernliche Dinge gesagt worden aus Anlass seines Entschlusses, allerhand Familienstücke, die kein Privatmann außer in zwingender Not aus der Hand geben würde, öffentlich meistbietend versteigern zu lassen.

Allerdings weist diese Handlungsweise des sogenannten „Roten Prinzen“ durchaus nicht von der Züchtligkeit seiner Lebensart ab, die ihn immer schon als einen zu sturilen Einkünnen neigenden Sonderling erscheinen ließ.

Wieso übrigens „Roter Prinz“? Man hatte ihm den Beinamen längst gegeben, ehe er, übereifrig und eilig, auf seinem Balais in der Wilhelmstraße und auf seinen Schloßern im Oranienwald gleich nach dem 9. November 1918 die rote Fahne zu hissen befahl — nicht um seiner Begeisterung für die eben proklamierte Republik zu manifestieren, vielmehr um sein Eigentum unter deren Schutz zu stellen! Daß er im Verzug seinem Vetter und Schwager Wilhelm II. den Verlust von Thron und Krone gesöhnt haben mag, ist eine Sünde für sich.

Von seinem Vater, der auch gegen seine Gemahlin eine sehr löse Hand gehabt haben soll, mit unanschuldlicher Strenge erzogen, verdrachte er eine an Freuden arme Jugend. Mütterliches Erbteil war zweifellos die unverhältnismäßig große Wichtigkeit, die er seinem Beruf, seiner Ausbildung vom Kopf bis zu den Füßen, beimaß. Besonders viel hielt er auf den tadellosten Sitz seines Schuhwerkes, das nicht die geringste Falte zeigen durfte. Sein Schuhmachermeister äußerte einmal zu einem Kunden, der sich über ein Paar zu eng getratene Stiefel beklagte, berlinerisch-treuherrlich: „Dem der Prinz Friedrich Leopold seine erstenmal gleich in ein Paar Stiefel hinein kommt, kriegt ich sie als viel zu weit sofort zurück!“

Ins Rauder nahm er sich einen Lakaien mit, der nur mit der Betreuung seiner Stiefel beschäftigt war. Und als er Rittermeister bei dem Gardebataillon in Potsdam war, besetzte er sich diesen Lakaien mit einem Paar frischer, hoher Kommissstiefel von Kallender in geschlossenem Wagen nach dem Exerzierplatz an den Eingang von Potsdam, schlüpfte in den Wagen und verließ ihn möglichst ohne ein Körnchen Staub am Seide. Sein Kommandant Oberst Freiberger v. Bülbing, der „ wilde Moritz“, war vom Kaiser sofort auf den Prinzen gemacht worden und nahm ihn dienlich gehölig aufs Korn, diktierte ihm nicht nur einmal Stabensarrest und erntete dafür sein lebhaftestem Beifall des Kaisers. Doch war der Prinz kein Idiot, vielmehr ein guter, passiozierter Soldat und bewährte sich auch in höheren Führerstellen, erhielt jedoch im Weltkrieg in solchen Stellungen keine Verwendung.

Zwischen dem prinzipiellen Schloß und dem kaiserlichen Balais bestand ein ununterbrochener Kleinriegel. Abtütlich fand der Prinz sich mit seiner Gemahlin zu Familienbesuchen beim Kaiserpaar mit Verbätigung ein. Er war sich bewußt, daß er dadurch Wilhelm II., der auf Disziplin unter seinen Verwandten hielt, den Abend total verderbte — und das war, was er bezweckte!

Von Haus aus enorm reich, belastete er seine Revenüen auch bedenklich dadurch, daß er sich regelmäßig mit seinen auf Lebenszeit angestellten Hofmarschällen bald überwarf und sie entließ, ihnen jedoch ihr Gehalt unverkürzt weiter zu zahlen gezwungen war. Von seinen Gewohnheiten lacherten absonderliche Geschichten in der Hofgesellschaft.

Man glaubte eine Nebensache zu finden zwischen ihm und seinem Ahnherrn, Jar Paul I. von Rußland. So, wenn er zur Verblüffung seiner Frühstücks Gäste, einiger Offiziere und ihrer Frauen, eine Schüssel mit Kavari, der ihm nicht schmeckte, auf den Fußboden stellen und von den aufwartenden Lakaien, die sich dazu lang hinstrecken mußten, nur mit der Zunge, ohne Jubilenznahme der Hände, vertilgen ließ — ein Schauspiel, das ihn höchlich ergötzte.

Man wird zugeben, daß dergleiche Wesenszüge seitlich betrübten. Aber seinen Namen „Roter Prinz“ hat er im bildlichen und wörtlichen Sinne genommen, wie verdient.

## „Im Praier blühn wieder die Bäume...“

Wien, wie es nicht im Waidhofer steht!

Jetzt wird es also ernst mit dem Frühling, und die tausendmal besungenen und angebotenen Bäume im Praier blühen wirklich wieder. Und damit beginnt für Wien die Hochkonjunktur der größten oder beinahe einzigen Industrie, die es in Oesterreich noch gibt: der Fremdenindustrie. Die ersten Fremden sind bereits da, Reichsdeutsche, Amerikaner, Franzosen und Engländer werden in Massen erwartet, sie alle kommen, um das alte, vielbesungene, traditionelle Wien zu sehen.

Und wie sieht es heute in Wien aus? Kochfolgend ein paar Blicke über die Stadt, ein paar Momentaufnahmen, ein Bilderbogen von Dingen aus Wien, die — nicht im Waidhofer stehen...

### „Die Hirtische“

Sie wissen nicht, was — „Die Hirtische“ ist? Verhandelt: „Die Hirtische“ ist die wienerische aller Wiener Spezialitäten. Schon daraus ersichtlich, daß es auch keinen einzigen Wiener Film ohne ihn gibt. Ja, was dieses umwilde Wort nun wirklich bedeutet?

Die Erklärung ist denkbar einfach: 40 Prozent aller Einheimischen in Wien sind — Ausländer. Dazu kommen während der Hauptsaison noch mindestens 20 Prozent Besucher aus Amerika. Es besteht also durchaus eine Fremdenmehrheit aus Angellachen. Und die Pankees und Briten haben nun einmal ihre eigene Art, gute alte Wiener Wörter zu verwenden.

„Die Hirtische“ ist die englische Aussprache für — „Zeitiger“... „Ein Hirtische in Ordnung“ (Gering).... das ist der Himmel auf Erden für alle durrigen Pankees, die Wien besuchen.

### Die Promenade

Elisabeth war die unglückliche Kaiserin von Oesterreich, die in Wien ein tragisches Ende fand. Eine Straße entlang des Donaukanals hieß früher die „Elisabeth-Promenade“. Jetzt heißt sie „Kofläner-Lände“, denn man will absolut nichts mit früheren Dingen mehr zu tun haben. In der Kofläner-Lände steht das Wiener Polizeipräsidium. Und das ist ganz republikanisch.

Bei einem telephonischen Anruf im Polizeipräsidium meldet sich die Telefonzentrale. Aber nicht etwa mit „Polizeipräsidium“ oder „Präsidium“, denn das könnte man in verstehen. Nein, sie meldet sich kurz und schlagend „Promenade“. Unvergessliche hängen sofort wieder an, denn sie wollen ja das Polizeipräsidium sprechen, auch viele Wiener wissen nicht, was das zu bedeuten hat.

Meiner Reporterfindigkeit gelang es nach langen Mühen, zu erfahren, was das zu bedeuten hat. „Kofläner-Lände“ ist

nicht schön. „Elisabeth-Promenade“... das darf man ja nicht mehr sagen... und Polizeipräsidium... das klingt zu vulgär, und außerdem gibt es noch eine andere Abteilung des Präsidiums, die sich auf der Ringstraße befindet. — Also sind die künftigen Namen der Telefonzentrale des Präsidiums auf „Promenade“ gekommen. Wenn's auch keiner versteht... es tut schließlich niemand weh. Und warum einfach, wenn man's ebenfugot auch kompliziert haben kann!

### Erziehung zur Weltstadt

Das Wiener Publikum mag sich immer noch nicht recht an das Auto gewöhnen und haßt jeden Chauffeur als seinen persönlichen Feind. Man geht über die Straße, wo, wann und wie man will und bleibt auch ungeniert, wenn man Luft hat, zu einem Plaisir auf der Fahrbahn stehen, um einen Bekannten zu begrüßen. Das ging natürlich nicht... die Wiener Polizei ging gegen diesen Kleinshindernis an. Man sperrte die Straßen ab, stellt Verkehrsampeln auf und regelte — aber das sagende Publikum ignorierte diese Verkehrsbeschränkungen nach wie vor.

Da wurde man bei der Wiener Polizei sehr energisch. Man kennzeichnete die Straßenzugänge und die Uebergänge

für Fußgänger, bestimmte, daß man nur über die Straße gehen darf, wenn die Richtung frei ist. Und damit die Polizeivorschriften auch eingehalten werden, kostet jede Uebertretung zwei Schilling Strafe. Sofort netto Kasse, zahlbar an denjenigen Beamten, der den folkshgehenden Fußgänger anhält.

Allerdings, Wien hat jetzt keinen neuen Sport: Eingeweihte Fahrerhader und Antiautomobilisten machen sich einen besondern Spaß daraus, die Polizei zu läffen und freien sich über jede zwei Schillinge drittlich, die sie nicht bezahlen, wenn sie noch ihrer alten Wiener Art über die Straße geben...

Im Praier blühn wieder die Bäume...

Schreiwort! Und es ist herrlich dort, wenn man sich mal amüfieren will. Denn dazu ist der Praier im höchsten Maße da. Mit Luftschaukeln und Schießbuden, mit Pofferrittschabacken und Autos, ein riesiger Krammel, Sonnen-Island von Wien. Und über allem das Miefenrad, der schönste Ausflugsplatz von Wien, das Miefenrad, das sich so langsam „draht“, wie — der Verwaltungsapparat in diesem lebenswichtigen Bundesstaat...

„s gibt nur a Kaiserstadt, s gibt nur a Wien!“

## „Ritter der Luft“ Zeppelin-Helden im Weltkrieg

Die Sturmnacht des 19. Oktober 1917

Als Korvettenkapitän Rölle mir diese Geschichte erzählte, war sein Gesicht sehr ernst. Denn er sprach von der schwersten Nacht seines Lebens, von der Schicksalsnacht des 19. 10.

Am 19. Oktober 1917 war L. 45 von Londern aufgeflogen, am England-Ritte angzurufen. In 13 Schiffen waren wir damals angelegt. Aber nur wenig mehr als die Hälfte hat den Seemathsafen wieder erreicht.

### In der Halle

Es war eine trostlose Nacht. Wie hat das Wetter uns über mitgeteilt. Schon am Abend, als wir bereits über England waren, kam ein Sturm auf, daß unser Schiff in allen Augen lagte. Wir hatten durch den heulenden Nord-Sturm eine ungeheure Wirt nach Süden. Wir wollten Schiffel angrreifen und standen schließlich über — London.

Als wir uns zur Rückfahrt wandten, wurden wir über den Kanal getrieben. Es gab nur zwei sichtbare Zielobjekte: das Spiel der Seehinwerfer über London im Norden und ein dicker roter Streifen am östlichen Horizont. Er wechselte häufig in seiner Farbensche. Es war der unheimliche Feuerchein der Artilleriegeschützt in Flandern.

Wir haben aber den Kanal, also in einer Halle. Es war klar, daß wir bei der Stärke des Sturmes kaum ans ihr herankommen. Kurz nach Mitternacht haben wir in 3000 Meter Höhe. Nieget drummen vorans und fülllich wie elchhofes Nachgitter um uns herum. Sie signalisieren mit den Bodensignalen. Es war ausgeglichen in geringer Höhe die Straße Dover-Kalais zu passieren und die Forte Oende-Brerbränge zu gewinnen.

### Zwei Motoren fallen aus

Wir mußten auf 6000 Meter steigen. Eine Höhe, die für die Lebensbedingungen bereits kritisch wird. Zu dem Sturm piff kälende Kälte. Unsere Sauerstoffapparate funktionierten nur zum Teil. Bei der Befragung machen sich Erschlaffungsbereitungen bemerkbar.

Wahrscheinlich darauf ist es zurückzuführen, daß beim Ausweichen von Flandern zwei Motoren ausfielen.

Es sah schlimm für uns aus. Nur zwei dürstige Möglichkeiten standen uns noch offen. Entweder mußten wir auf Ostkurs halten und das Schiff durch seine dynamische Kraft und den Winddruck südlich über unsere damals lange Front rücken, oder wir mußten nach Südwest abdröhen, nach Spanien, das wir bis zum Morgengrauen erreichen konnten. Dabei wäre aber das Schiff für Deutschland natürlich verloren gewesen.

### Nach Spanien —?

Wir mußten schon über Frankreich sein. Ich habe einen furchterlichen Kampf gemacht. Die Kerven drohten zu zerreißten. Ich kralte mich in den Kartentisch in der Führergondel. Meine Gedanken jagten fieberhaft. Du darfst nicht nach Spanien, du darfst das Schiff nicht preisgeben! Wie willst du dich später rechtfertigen? Aber: die Fahrt über die Front? Sie konnte uns mit 20 Prozent Wahrscheinlichkeit den Tod bringen.

Da bittet mich, im Namen der Befragung, der tapferste Mann an Bord, unser Steuermann: „Spanien!“ Er sieht mich an. Es war ein bitterer Augenblick. Ich kann's nicht machen.

Wir müssen das Beste versuchen. Wir müssen über die Front kommen.

Endlich, längs über französischem Boden, tritt eine Entspannung ein. Aber es ist ein endloser Weg in der Dunkelheit über Frankreich. Ohne Karten, ohne Führungsverbindung mit der Heimat. Wie in meinem Leben habe ich das erste Morgen-dämmern härter herbeigewünscht als in dieser Nacht.

Endlich schimmert das erste Grau am Himmel auf. In weiter Entfernung sehe ich flüch von uns drei deutsche Luftschiffe. Wir haben nur ein Gefühl: die Glücklichen! Sie sind sicher schon jenseits der Frontlinie. Später hat sich herausgestellt, daß sie es nicht waren. Daß auch sie auf französischem Boden niedergehen mußten.

Allmählich haben wir Bodensicht. Das nächste Bild: die rula leuchtenden Spitzen des Kontinentalmassivs. Herr im Himmel, sind wir weit nach Süden gekommen!

Ich mache mir die Situation aus der geographischen Erinnerung klar. Ich hoffe, daß wir mindestens noch die Schweiz erreichen können. Vielleicht sogar den Bodensee.

Aus der Dämmerung ist heller Morgen geworden. Um 8 Uhr nähern wir uns einer Großstadt, an der Mündung zweier Flüsse. Es muß Lyon sein.

Küngenge steigen auf und verfolgen uns. Noch einer halben Stunde geben sie aber das Rennen auf. Sie kommen nicht hoch genug. Jetzt endlich können wir tiefergeben, um mit Nordostkurs zu fahren.

Es mag kurz vor 10 Uhr gewesen sein. Da kommt der Raschein in die Führergondel und meldet: „Benzinvorrat reicht höchstens noch für eine halbe Stunde.“

### Eine Sandinsel...

Wenn ich die Befragung des Schiffes in Sicherheit bringen will, dann ist es jetzt höchste Zeit. Wir müssen uns nach einem Landungsplatz umsehen.

Wir gehen auf 1000 Meter herunter und halten uns auf Nordostkurs. Wir machen aber nur wenig Fahrt vorans. Das Wetter ist klar aber böig. Wir sind ins Gebirge hineingekommen. Wir müssen im Department Hautes-Alpes sein. Wir sehen eine Hochebene, die durch gewaltige Bergketten zugeriegelt ist. Nicht weit von uns strömen zwei Flüsse zusammen: Durance und Buech. Wir haben ihre Namen später erfahren. Das Schicksal schenkt uns einen Landungsplatz auf einer Sandinsel. Er lag im Bett der Bueda. Häuser und Gelfer

ringsum. Sind wir wirklich in Feindesland? Oder doch schon in der Schweiz? Man hat in solchen Augenblicken die dümmsten Hoffnungen.

Wir haben keine Zeit, lange nachzugräbeln. Ich schick einen Teil meiner Leute in das Schiff hinein. Sie sollen bei der Landung die Ketten aufschneiden, damit das Schiff schwer wird. Wir geben jetzt tiefer und tiefer. Klöschlich steht das Schiff mit den Gondeln tragend auf. Motoren, Ruder und Benzinleitungen werden gerammert. Meine Befragung hielt sich müsthaft. Niemand sprang aus dem Schiff. Die Leute hatten ganz andere Sorgen als ihr Leben: sie zerschlugen die wichtigsten Schiffsteile. In dieser kurzen Pause sehen bestige Wäen in der Zählordnung des Flusses ein. Sie schaukeln das Schiff wie einen Kinderdröden.

L. 45 gerät ins Treiben und wird über Bordbordseite ins Wasser gedrückt. Er hält sich für Sekunden an einem Felsblock hinter der Bordbordgondel. Dann brechen die Befestigungsdröhte — die Gondel rülft ab.

Dadurch wird das Schiff leichter. Eine Unterboe kommt hinzu — das Schiff wird hochgerissen. 20 Meter hoch. Ein verzweifelter Augenblick! Alle Schiffsführung kann nichts mehr erreichen.

Die Mannschaft muß noch einmal in den Ausgang, muß neue Stellen antreiben. Wir fallen schnell. In wenigen Minuten schlägt das Schiff hart auf und liegt auf einer Kiesinsel. Ritten in dem flachen, aber reichenden Fluß.

### Der Schuß ins Schiff

Jetzt springen meine Leute aus dem Schiff, an der Bordleine herab. Zuletzt mein Steuermann und ich. Ich gehe mit ihm auf der Insel bis zur Schiffsmitte. Ich habe meine Stern-Signaldröhte mitgenommen. Auf 5 Meter Entfernung sage ich einen Schuß in den Gastkörper. Es ist bitter aber es muß sein.

Schon fürchten wir in unserer inneren Aufregung, daß der Schuß keine Explosion hervorruft. Ein paar Sekunden werden zur Einzelheit. Dann kragt der Miefenloch des Schiffes in hellroter Flamme auf. Brand. Ende.

Wir atmen erleichtert auf. Wenigstens fällt das Schiff nicht in fremde Hände. Wie ein glühender Klopfenstein wird das Schiff vom Wind in einen Hecken geworfen. Die benachbarten Trümmer zerschellen.

Unendlich viel Leute haben sich am Ufer gesammelt. Wir hören Rufe. Französische Laute. Also doch!

Aber der erste, der auf uns zukommt, ist ein — Deutscher. Der kriegsgefangene Infanterist Smerza, der auf Bauratmanns ist. Wir kamen in Gefangenschaft. Die letzten Trümmer des L. 45 wurden später auf der Chaussee gemolzt und dann verladen.

## Monatsratschläge für Mai

Von Emil Friedrich.

(Abdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

„Alles neu, macht der Mai“, klingt es schon seit Kindheitstagen, und wahrlich kein Monat verdient es mehr, „wo Dichter so besungen zu werden; erwacht doch alles unter seinem Aufschlage zu neuem Leben. Blütenduft, Vogelklang, Sonnenschein, Lebenslust, Freude und Bommen, alles freut er mit überrollen Händen aus. Und uns sollte solcher Reiz nicht beglücken, solche Segensfülle nicht ergötzen? Darum hinaus aus den engen Wänden, so oft es der Vernunft und die Arbeit erlaubt. Laßt uns vom Frohluft der beglückten Erde und von seinen blühendstenden Leben ergötzen. Freudezeit ist eine Medizin, die alle Krankheiten heilt. Jean Paul sagt: Weiterheit ist eine Sonne, unter der alles gedeiht, ausgenommen Gift.“

Darum lasse bei Deinem Spaziergang ins Freie alle Sorgen zu Hause. Atme dein Gefüge tüchtig a aus und verführe mit der durschen Luft Deiner Lungen auch den Druck und die Last auf Deinem Herzen wie einen lästigen Schmutz aus die hinauszunehmen. Bewege dich in frohe Stimmung. Dann erst achte auf das Genaumen. Stelle dich unter einen Wädenbaum, höre die Wäen summen, habe dein Auge in dem überenden Weich der Blüten, dann erst atme in ruhigen Flügen die balsamischen Duft mit Bewußtsein ein. Es ist lebenspendende Kraft, Nahrung für das ganze Gehirn. Duffstoffe erzeugen durch die Atmung ebenso Vitamine — wie die Nahrungstoffe durch die Verdauung — indem sie die Kerven heben und gewisse Drüsen zu erhöhter Tätigkeit antrezen.

Aber alles gelche in völliger Gelassenheit und Entspannung. Es kann nur dringend davon gewarnt werden, die vielen Lebensreform-Lehrbücher empfohlenen Atemübungen vorzunehmen. Alle Übungen mit Atemballons, Atemröhren, Atmätmen nach Zahlen usw. führen zu unnatürlichen Kraftanstrengungen der Lungen und des Zwischsells und erzeugen Blutandrang, Stöckung und nervöse Ueberreizung. Wer besonders Triakunen pflegen will, der treibe leichten Sport im Freien oder Gartenarbeit. Ins Zimmer oder auf den Arbeitsfeld im Büro und Geschäft stellen wir uns ein hübenbes Wägenlein vom Schiedborn, Wädfische, oder ein paar Frühlingstulpen und erfreuen uns an seinem Anblick. Viel Wägen bewegt, und mit der Frühlingstrenude im Herzen träumt auch dein Auge fröhlicher und fröhlicher werden die Wäden dir danken.

Aber auch in unserem Körperhaushalt soll mit dem Mai alles neu werden.

Dr. G. Kasper schreibt in dem Kertzl. Korrespondenzblatt: „Wie haben wir ihn doch im Winter, teilts aus eigenem Verstande, teilts aus zwingender Notwendigkeit, misshandelt! Wir wenige nur haben Winterport getrieben, wie viele aber

träge in der Stube aus warmen Öfen geholt! Dieser und jener hat auch bei festlicher Gelegenheit vielleicht seinen Wagen auf demselben angetrieben. Viele Dandies haben aus Kragen an Obst und frischem Gemüse zu übermäßiger Fleischkost ihre Zucht genommen und so die Ernährung der ihr anvertrauten Familie mehr oder minder einseitig gestaltet.

Kein Wunder, wenn sich jetzt das alles rächt und wenn wir daher zur Frühjahrszeit von allerlei Unbehagen, von Kopfschmerzen, Müdigkeit, Reizbarkeit usw. geplagt werden. Darum haben wir mit Recht den Wunsch, zur Frühjahrszeit all die Schäden, die unzureichende Ernährung im Körper aufgehäuft hat, los zu werden, und all die Schäden, die verunsicherte Lebensweise verursacht hat, auszubessern, mit einem Wort: auch unser Körper verlangt nach einer gründlichen Neubebung.

Diese findet seit vielen Jahrhunderten ihren Ausdruck in den sogenannten „Frühjahrskuren“.

Man ließ zur Ader, man setzte Schröpfköpfe, man verabreichte Mittel zur Blutreinigung. Wer kennt sie nicht, die unglücklichen Blutreinigungsgläser, die noch heute in allen Zeitungen angepriesen werden! Schade nur, daß die ganze Vorstellung vom „reinen“ Blut, mindestens in diesem Sinne, völlig falsch ist. Es gibt kein „reines Blut“, also kann es auch nicht gereinigt werden. Trotzdem aber haben die verschiedenen Kuren ihr Gutes. Sie bewirken nämlich fast stets eine gewisse Anregung des Stoffwechsels und vor allem der Darmtätigkeit.

Was aber Dr. Kayser nicht erwähnt, das ist die Wirkung auf die aromatischen Öle und Dufstoffe dieser Kräutertees auf die Belebung des Nervensystems und der Geisttätigkeit des Körpers.

Am ihr beruht ein ebenso großer Teil ihrer wunderbaren Heilkraft. Und der weise Mensch sorgt bezogen dafür, sich solche Heilkräfte, die in die Frühjahrskräuter gelegt sind, für das ganze Jahr zu sichern.

Das Schlüsselkraut gibt Gewähr für gute und sorgfältige Bese. Man sammle die Kräuter an sonnigen Tagen und Bese sie zu Hause im Schatten langsam. Die einzelnen Sorten bewahre man in luftdurchlässigen Säcken auf. Zur Zubereitung nehme man 15 bis 20 Gramm auf 1/2 Liter Wasser. Kochend überbrühen und wie schwarzen Tee 5 Minuten ziehen lassen und abends und morgens und zwischen den Mahlzeiten trinken. Zum Sähen verwende man Sandisucker oder Dorn. Wer die Schlüsselkrauter nicht kennt, der verschaffe sich das wertvolle Büchlein: „Ertel-Bauer Heilpflanzen-Taschenbuch“, 20 S. kart. Preis 2,50 RM. Es enthält auch alle wertvollen Anwendungsorten. Von den bekanntesten Schlüsselkräutern, deren

Rezepte und Heilwirkung aus verschiedenen Kräuterbüchern zusammengefaßt sind, führen wir an:

**Duflattich:** Blüten und Blätter wirken schleimlösend und reinigend auf die Atmungsorgane, und geben auch einen guten Schwitztee.

**Schlehdornblüte** ist ein mildes Köpfmittel, das auch die Blase erleichtert.

**Erdbbeerblätter**, ebenso junge Triebe der Himbeere und Brombeere sind ein Hauptbestandteil aller blutreinigenden Handelsteearten. Sie beeinflussen Magen und Leber sehr günstig und sollen nach alten Kräuterbüchern auch die Unterleibsorganfunktionen regulieren.

**Schlüsselfeldsalbe.** Der aus der Blüte bereitete Tee wirkt schweißtreibend. Er treibt überschüssiges Wasser aus dem Körper. Gleichzeitig werden Ablagerungen, die Rheumatismus und Gicht verursachen, aufgelöst. Bei chronischem Gelenkrheumatismus wirkt er schmerzlindernd und heilend. Auch bei Erkältung und Schlaflosigkeit soll er von guter Wirkung sein.

**Landnessel.** Der Tee aus den Blüten leistet bei Erkrankung der Atmungsorgane gute Dienste. Er kann auch gegen Nahrung und Würgel verwendet werden. Außerdem wirkt er noch reinigend auf die Blase.

**Begerich.** Neben Landnessel der wertvollste schleimlösende Tee. Der aus den Blättern gewonnene Tee gibt mit Sandisucker die eingekochte (ebenso wie der genau so hergestellte Thymianthrus) einen wertvollen Extrakt gegen alle hartnäckigen Husten, Katarhe und Verschleimungen. Frische Blätter auf Bienen- und giftige Insektenstiche gerieben, sind ein gutwirkendes Heilmittel auf Insektenstichen.

**Lindenblüte** als Schwitztee und Bäderungen vertreibendes Heilmittel ist allgemein bekannt.

**Pfefferminze** als bestes Magenmittel bedarf auch keiner Prüfung.

**Salzmeißer** durch sein nervenstärkendes Aroma ist für alle Nervenschwäche zu empfehlen. Er bringt auch Linderung bei Wasserhusten, Nies- und Leberleiden und Darmcriseleiden. Salbei wirkt desinfizierend und reinigend, innerlich und äußerlich. Ist bei allen Infektionen der Verdauungs- und Atmungsorgane anzuwenden. Auch zu Bädern und als Gurgelwasser bei allen Eiterungen und Entzündungen der Waden- und Mundhöhle sehr zu empfehlen.

**Schafgarbe** neben Bismuth das beste Magen- und Lebermittel. Bei chronischen Leberleiden kann auch der frisch ausgepreßte Saft genommen werden (wirksam!). Auch bei alten Ablagerungskrankheiten, wie Gicht und Rheuma, anzuwenden.

**Junkfraut**, bei uns meistens Schachtelbalm genannt, ist ein Heilkraut, das auch von der Medizin gegen alle Blasen-

leiden, Gries- und Steinleiden verordnet wird. Auch ein vorzügliches Mittel als Tee gegen Bettlägeren, und äußerlich zu Augenbädern bei Entzündungen.

**Gundelrebe:** ein ebenfalls sehr wirksames Mittel, ist infolge seines großen Gehalts an Kalk- und Kalium ein allgemein gesundheitsförderndes Mittel. Für blutdürstige und kraftlose Kinder zu empfehlen. Bei Ohrenleiden auch zu Spülungen zu verwenden.

Neben solchen Frühjahrskuren muß unsere tägliche Kost so bald als möglich auf frisches Gemüse (Kartoffeln nicht vergessen) und frisches Obst umgestellt und der Genuß von Fleisch und Alkohol, die in der kalten Jahreszeit ihre Schuldigkeit getan haben, möglichst eingeschränkt werden.

Dann werden wir an uns die Barmherzigkeit des Himmels erfahren: „Alles neu, macht der Mai“.

**Neuenburg, 8. Mai.** Nach Beschluß des Kirchengemeinderates findet von jetzt an am Himmelfahrtstag der Hauptgottesdienst nicht in der Stadtkirche, sondern in der Schloßkirche statt und zwar das erste Mal nächsten Donnerstag, vormittags 10 Uhr.

### Humoristisches.

Der Ober nicht den Unter. Derzog Albrecht von Württemberg führte im Weltkrieg die 1. Armee, die vorwiegend aus württembergischen Regimentern bestand. Eine Division führte General von Rettenhausen, ein echter Schwabe. Sein Stabschef war, daß nachts in der Ortsunterkunft alle Fenster abgedunkelt waren. Da sah er einmal spät abends einen Soldaten mit einer brennenden Laterne auf der Straße gehen. Sofort rief er: „Willst du angablißl bei Latern ausmach!“ Der Soldat, seine Ähnung, wer der Kaiser war, schrie zurück: „Dalt der Gosh, dös geht bi gar nit a!“ Während schrie nun der General: „A wer dr glet sagt, ob mi des nit geht, i bi dr General von Rettenhausen!“ Und i bi dr Herzog Albrecht vo Württemberg!“ rief die Gestalt und ging mit der brennenden Laterne weiter. (S. 13.)

Jugend von heute. Eines Tages sagt die kleine Grete: „Der Vater erzieht die Mutter — die Mutter erzieht den Vater — wenn das so weitergeht, werde eines Tages ich das Ganze in die Hand nehmen müssen.“

### Rätsel-Ecke

Lösungen aus der Rätsellecke der Württemberg-Ausgabe.  
Verschobene Geographie: Andalusien.  
Wachen-Rätsel. 1. Spaten, 2. Morgen, 3. Korden, 4. Freis, 5. Karber, 6. Berber, 7. Emilie, 8. Donner.

# Kauft deutsche Ware

Schwere Wirtschaftsnot und ungeheure Arbeitslosigkeit lasten auf dem deutschen Volke; ihre Ueberwindung ist zur Schicksalsfrage Deutschlands geworden, um deren Lösung die Regierungen von Reich und Ländern, alle Berufsgruppen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleicher Mahen bemüht sind. Noch zeigt sich keine Besserung; immer lauter dringt an unser aller Ohr der verzweifelte Ruf: **Schaft uns Arbeit und Brot!** Können wir helfen? oder müssen wir tatenlos zusehen, daß unsere Not immer größer wird? Ja, wir können helfen, jeder einzelne von uns! **Millionen** von Reichsmark gehen **täglich** ins Ausland für **ausländische** Nahrungsmittel und **ausländische** Industrie- und Gewerbeerzeugnisse; würden diese Millionen für einheimische Erzeugnisse ausgegeben, so wäre damit im Inland Arbeit, Verdienst und Kaufkraft geschaffen.

Die unterzeichneten Landesorganisationen Württembergs haben sich zusammengeschlossen, um zunächst in der engeren Heimat das Verständnis für die Notwendigkeiten zu wecken, daß jeder von uns endlich den gedankenlosen Verbrauch ausländischer Ware einschränken und in jedem Falle prüfen muß, ob nicht die deutsche Ware den Vorzug verdient. Wir fordern keinen Boykott fremder Ware, sondern wir rufen auf zu tätiger Selbsthilfe und verständnisvoller Bereitschaft, aus der breiten Masse heraus zur Ueberwindung der Not beizutragen.

Wir setzen uns ein für die Bevorzugung deutscher Erzeugnisse und fordern unsere Volksgenossen auf: **Helft uns im Kampf „Für deutsche Ware“.**

## Der Arbeitsausschuß „Für deutsche Ware“

mit folgenden Verbänden:

Arbeitsgemeinschaft evang. Hausfrauen Württembergs; Arbeitsgemeinschaft der Regimentsvereinigungen; Bund evang. Frauenvereine Württembergs; Bund Königin Luise; Evang. Verband für die weibliche Jugend Württembergs Landesverband und Bezirksverband Stuttgart; Hausfrauenverein Cannstatt; Jugendgruppen des Kath. deutschen Frauenbundes; Landeskarteil der christlichen Gewerkschaften Württemberg und Hohenzollern; Landesverband der landw. Hausfrauenvereine Württembergs; Landesverband Württemberg der Berufsorganisation der Hausfrauen; Landesverband Württemberg Jungdeutsches; Landesverband des württembergischen-hohenzollerischen Handwerks; Landwirtschaftlicher Hauptverband Württemberg und Hohenzollern; Ortskarteil der christlichen Gewerkschaften Groß-

Stuttgart; Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten; Stuttgarter Jugendsekretariat und Arbeitsgemeinschaft der evang. Jugend; Süddeutscher Schäferverband; Verband Württ. Frauenvereine; Vereinigte Vaterländische Verbände von Württemberg und Hohenzollern; Waldbesitzerverband für Württemberg u. Hohenzollern; Weingärtnergesellschaft Heilbronn; Württ. Bauern- und Weingärtnerbund; Bund der Landwirte; Württ. Landbund; Württ. Beamtenbund; Württ. Brauerbund; Württ. Branerereverband; Württ. Frontkämpferbund; Württ. Hausfrauenvereinigung des KDF; Berufsorganisation kath. Hausfrauen; Württ. Jungbauernbund; Württ. Kriegerbund; Württ. Landesverband lhw. Genossenschaften; Württ. Landfrauenvereinigung d. kath. deutsch. Frauenbund.; Württ. Landwirtschaftskammer; Württ. Offizierbund mit Frauengr.

**Schüle**  
Eier-Nudeln  
Eier-Makkaroni  
  
Die köstliche Mahlzeit!

**HAUS-STANDUHREN**  
direkt von der Spezial-Fabrik, ohne Zwischenhandel  
Jetzt schon z. RM. 55.- an  
über 20000 zufried. Kunden, Tausende von Anerkenn.-Schreiben betr. Preis u. Qualität. Mehrjährige Garantie.  
Angen ohne Teilzahlung, Verlassen Sie sich auch heute kostenlos meinen Spezial-Katalog Nr. 21. Achten Sie aber genau auf die Marke!  
Firma **E. Lauffer Spezial-Fabrik** (Schwarzwald) Schwanningen a. N. (Schwarzwald) Alsenzstraße 35 und Zeltwegstraße 55.  
Be bestellen meines Katalogs: 26.12.28. Sie sind die Uhr sehr zeitlich u. heute noch versandt über den billigsten Preis. E. Hauptwasserteiler

**Wirtsch. Wiederaufbau nur durch Abbau**  
  
WÜRTEMBERGIA  
unkündbaren Darlehen zu 3% Zins und 2% Tilgung  
Auszahlungen: Dezember 1928 100.000 Mark  
Januar 1929 200.000 Mark  
Februar 1929 300.000 Mark  
März 1929 300.000 Mark  
April 1929 700.000 Mark  
**Zweck-Sparkasse der Württembergia**  
Bau- u. Hypotheken-Entschuldungs-G. m. b. H., Stuttgart  
Charlottenstraße 8 — Fernsprecher 27932

**Teppiche - Läufer**  
Bettumrandungen — Tischdecken etc.  
● Spezialabteilung: Orient-Teppiche ●  
**Muck-Möbel**  
Beste Qualitäten - Große Auswahl  
● Dekorationsstoffe — Stores etc. ●  
**Teppich- und Möbelhaus**  
**S. Eberhardt, Pforzheim**  
Telefon 1783 — Im Hause Palais-Kaffee — Einzstraße 15

*Ich führe nur*  
**beste Fabrikate**  
zu billigen Preisen  
**Fritz Schumacher**  
Modewaren — Handarbeiten

**M. RILLING**  
vorm. H. Kilsheimer'sche Eisenwarenhandlung  
**PFORZNEIM**, Schoßgatterweg 5, Telefon 4225  
Eisenwaren, Werkzeuge und Beschläge.  
Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisationsartikel, Öfen, Herde, Gußwaren, Metalle.  
**Sämtliche landwirtsch. Geräte**  
wie Pflüge, Pflugteile, Schaufeln, Gabeln, Rechen, Sensen und Wetzsteine, Brückenwaagen, Kastenkarren etc. zu vorteilh. Preisen



# Für jeden Kessel Wäsche frische Lauge!

Selbst bei einem so hochwertigen und einzigartigen Waschmittel wie Persil soll dieselbe Lauge nicht zweimal zum Kochen der Wäsche gebraucht werden. Wohl läßt sich die abgekochte Lauge noch sehr gut zum Durchwaschen grober Buntwäsche (Küchenschürzen, Kinderkittel und dergleichen) verwenden.

Für die Weißwäsche aber ist es nötig, für jeden Kessel eine frische Lauge kalt zu bereiten.

Auf je 3 Eimer Wasser kommt dabei 1 Paket Persil ohne jeden weiteren Zusatz!

Wer so wäscht, hat immer bei pflegsamster Behandlung die herrlichste Wäsche.

## Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- und Bleich-Soda.

Auto- und Motorrad-Zubehörteile.  
**AUTO-KÖNIG**  
Neuenbürg.

### Achten Sie

auf folgende günstige Kaufmöglichkeiten:

3

Harmonium

9

Pianos

4

Füßel

wenig gespielt, teilweise unter Garantie billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.

5

Schaufenster

zeigen Ihnen den Weg zu den Verkaufsräumen von

### Schiedmayer

Pianofabrik, Stuttgart  
Neckarstraße  
12 Nur im Eckhaus 12  
Telefon 26841/42.

### Einzug von Forderungen

jeder Art durch Inkasso-Geschäft Wolfinger Neuenbürg.

### Naturweine,

Weiß und Rot, billigst bei Friedr. Knüller, Weinhdlg., Höfen/Eng, Telefon 13.

### Im Vertrauen gesagt:

Für das Beste gegen Rheuma, Gicht, Zahnschmerz, Herenschmerz, Verrenkungen, Muskel-, Gelenk-, Nerven-Schmerzen u. Gliedererschwäche halte ich unbedingt

#### Walwurffluid

insbes. Spezialdoppelstark. Versuchen Sie es, Sie geben mir recht. Dr. St.

Große Flasche RM 2.—  
Spezialdoppelstark RM 3.—  
In den Apotheken in Neuenbürg, Herrenald und Schömberg.

#### Birkenfeld.

### Stroh

zu verkaufen Langwiesenstr. 14.

### Gaigel- und Sapp-Karten

empfehlen C. Meeh'sche Buchhdlg.

### Neuenbürg. Für Balkonbepflanzung

empfehle ich schön blühende Geranien, Petunien, Fuchsien etc. zu den billigsten Tagespreisen.  
Gottlieb Craubner Witwe, Gärtnerei.

#### Calmbach.

Am Sonntag den 10. Mai, abends 8 Uhr,

### Aufführung

des historischen Heimatstücks

## „Zu Hirsau bei dem Abte“

von R. Greiner

im Saale des Gasthofs zum „Bahnhof“ (Spieldauer 2 1/2 Stunden).

Preise: 1. Platz Mk. 1.—; 2. Platz Mk. —.60; Schüler und Erwerbslose Mk. —.30.



## MALBI Das gute Nährbier

Brauerei Rob. Lisch, Vaihingen a. F. - Stuttgart

#### Neuenbürg (Wilhelmshöhe).

### Original „Miele“-Waschmaschine

für jeden Haushalt in niedriger Preislage. Waschanlagen für Herrschaftshäuser, Gutshöfe, Hotels. Ferner Original-„Miele“-Waschmangeln, Wasch-Pressen, Wasch-Kessel, Wasch-Herde. Alleinverkauf am hiesigen Platze:

Hermann Fischer, Floßhnerlei und Installationsgeschäft, Telefon 98.

### Geschäfts-Verlegung!

Meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich mein Geschäft ab 1. Mai 1931 nach Birkenfeld verlegt habe und es daselbst weiter betreibe.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft reell und gut zu bedienen. Mein Auto steht ferner für jede Art von Fahrten zur Verfügung.

#### Ludwig Groß,

Mineralwassergeschäft, Birkenfeld, Hauptstr. 22, Telefon 4125 Amt Pforzheim.

### Ebro-Schuhcreme für jeden Schuh.

Neuenbürg.

Ein

### Schlafzimmer,

(kanad. Birke), poliert, hat preiswert zu verkaufen

J. Reck, Möbelwerkstätte.

Neuenbürg.

Ein moderner weißer

### Kindertwagen

ist billig abzugeben.

Wer? sagt die „Engländer“-Geschäftsstelle.

### Ft. Schilling, Neuenbürg a. E.

Schmirgelleine.

### Naab's Weine,

beste Weine, nur für den Kenner, staunend billig. Bitte fordern Sie Preisliste. — Vertreter gesucht.

Weingut Albert Naab Nierstein am Rhein.

Führendes Rheinweinhaus.

### Gelegenheitskäufe!

#### Piano

neu, schwarz, prachtvoller Klang, mit voller Garantie, statt Mk. 1700.— nur Mk. 950.—

#### Piano

schwarz, gebraucht, aber sehr gut erhalten, edle Klangfülle Mk. 600.—

#### Piano

nußbaum, gebraucht, gut im Ton Mk. 500.—

### Elektr. Klavier

eiche, mit 5 Rollen, garantiert fabrikmäßig, prachtvolles Instrument, mit Einwurfkasten, komplett, statt Mk. 4500.— nur Mk. 1500.—

Wir haben wir preiswertere Instrumente am Lager gehabt, kein Interessent sollte daher zögern, diese Vorteile wahrzunehmen.

#### Pianohaus

Schmid & Buchwaldt, Pforzheim, Westl. 48, eine Treppe, im Stoffhaus R. Salé.

Schömberg.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Montag den 11. Mai 1931

im Gasthof zum „Ochsen“

stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Otto Maifenbacher, Helene Kappler, Biefelsberg-Höfen/Eng, Schömberg.

Kirchgang 12 Uhr.

Arnbach.

### Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 10. Mai 1931

stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasth. z. „Abler“ in Arnbach

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Adolf Buchter,

Sohn des + Friedr. Buchter, Baumzüchters.

Hedwig Stoll,

Tochter des + Karl Stoll, Schmiedmeisters.

Kirchgang 11 Uhr in Gräfenhausen.



## Gesundheit in Flaschen

Der Erde entsprossen, reichhaltigen Mineralstoffen, kommen wir zu Ihnen, um Ihren Magen, Darm und Nieren in Ordnung zu bringen.

Wir heißen:

Ueberkinger Sprudel u. Adelheid-Quellen  
Teinacher Kirschquelle und Sprudel  
Imnauer Apollo-Sprudel u. Apollo-Quelle  
Jura-Sprudel und Saserbrunn  
Remstal-Sprudel und Urquell

Einer von uns sei ihr täglicher Tischgenosse, und Sie werden sich bald immer besser und besser fühlen.

Wie Sie mit wenigen Mark eine richtige Brunnenkur machen, zeigen Ihnen unsere interessanten Prospekte. Schreiben Sie sofort um kostenlose Zusendung an Mineralbrunnen A.-G. Bad Ueberkingen/Württemberg.

Heinrich Müller, Mineralwasserfabrik, Neuenbürg, Telefon 6.  
Ludwig Groß, Mineralwasserhandlung, Neuenbürg, Telefon 13.  
Fritz Würster, Mineralwasserhandlung, Calmbach, Telefon 384.  
Ernst Höll, Mineralwasserhandlung, Pfinzweiler,  
Carl Tubach, Mineralwasserhandlung, Wädbad, Telefon 62.  
Carl Frank, Mineralwasserhandlung, Birkenfeld,  
Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlung, Arnbach.

